

Oper in Starnberg



TENOR JASON PAPOWITZ in der Rolle des Canio

Mitte Juni 2015 bringen Profis und Laien gemeinsam „Der Bajazzo“ von Leoncavallo auf die Bühne der Schlossberghalle. Andreas Sczygiol dirigiert die Prager Philharmoniker, Regie führt Hugo Wieg.

TEXT KONSTANTIN FRITZ

FOTOS BERNHARD SCHAMBECK; WILFRIED FEDER; OTTO KLAPPERT

Oper in Starnberg? Die aufwändigste Kunstform der Welt, und das außerhalb einer Großstadt? Nein, nicht etwa konzertant und mit Kammerorchester. Sondern szenisch, mit Bühnenbild, Kostümen, international bekanntem Orchester, deutschlandweit gecasteten Solosängern, einem renommierten Regisseur sowie Chor und Tänzern. 150 Mitwirkende, 350 Zuschauer pro Abend. Das ist „Oper in Starnberg“, und noch viel mehr, denn es geht um die Kraft einer Idee: Jung und Alt, Profis und Laien, handwerklich, künstlerisch oder organisatorisch begabt, begeistern sich für ein gemeinsames Ziel: Sie machen Oper, vor ihrer Haustür, heuer bereits zum zweiten Mal. Am 17. und 18. Juni 2015 steht in der Schlossberghalle Starnberg „Der Bajazzo“ von Ruggero Leoncavallo auf dem Spielplan, ebenso wie eine in Deutschland bislang nie aufgeführte Suite des Komponisten, die kürzlich in einem Schweizer Archiv gefunden wurde. Dirigent und Intendant ist der in Herrsching lebende Andreas Sczygiol, der auch Ideengeber, Organisator und das Herz von „Oper in Starnberg“ ist. Bekannt ist er in der Region als Leiter des Vokalensembles Fünfseenland, das den Opernchor bildet, unterstützt von Sängern aus Icking und München. Als Orchester reisen die virtuoseren Prager Philharmoniker an. Für die Choreographie zeichnet Nikolay Georgiew mit Schülern des Ballettzentriums Starnberg verantwortlich.

Angefangen hatte alles mit einer Verletzung am Arm. Die verhinderte, dass Andreas Sczygiol eine Musikkarriere im klassischen Sinn startete, denn ihm schien bereits als Jugendlichen der Weg auf die großen Bühnen der Welt vorgezeichnet. Doch dann konnte er zunächst nicht mehr dirigieren und machte eine psychotherapeutische Ausbildung. Die Liebe zur Musik ließ ihn nicht los. Er leitete



DIRIGENT UND INTENDANT Andreas Sczygiol



SZENEN DER AUFFÜHRUNG 2014: Dido und Aeneas



parallel zur Arbeit einen Chor, das „Vokalensemble Fünfseenland“. Nach einigen Jahren kehrte er wieder ganz zum Dirigieren zurück und hatte spontan beim Abendessen die Idee: „Wir machen Oper – und zwar hier in unserer Gegend.“

OPER ZUM ANFASSEN

„Oper in Starnberg“, das ist Oper zum Anfasseln, zum Mitmachen. Viele Ehrenamtliche machen „Oper in Starnberg“ erst möglich, aber auch die Profis, Solosänger aus dem gesamten deutschsprachigen Raum und die Prager Philharmoniker, verzichten auf einen Teil ihrer Gagen. „Die Zukunft der klassischen Musik kann nicht in den großen Tempeln entschieden werden. Es braucht die freien Produktionen in der Region“, sagt der große Dirigent Christian Thielemann, den Andreas Sczygiol immer wieder persönlich begleitet. Genau das passiert in Starnberg. Hohes künstlerisches Niveau trifft auf regionale Verbundenheit: Hier darf man mitmachen, sich einbringen und die Oper als Gesamtkunstwerk erleben. Ob bei den Kostümen, beim Bühnenbild, beim Catering oder in der Organisation, hier arbeiten Laien und Profis zusammen, sie erleben Gemeinschaft.

RENOMMIERTE PROTAGONISTEN

„Der Bajazzo“ ist Leoncavallos größter Erfolg und sein einziges Werk, das es zu Weltruhm brachte. Die Oper über Liebe, Eifersucht und Tod begeisterte und erschütterte schon Generationen von Opernfans, berühmt ist die Arie „Lache, Bajazzo“ („Ridi, pagliaccio“). In einem deutschlandweiten Casting



wurden für die Starnberger Inszenierung die Solosänger ausgesucht – junge, aufstrebende, teils preisgekürnte Künstler. Als Vorstück kommt eine Orchestersuite aus Leoncavallos Oper „I Medici“ zur Aufführung, ein verschollenes Werk, das bis-

lang nur ein einziges Mal in Südamerika gespielt wurde, und das vor über hundert Jahren! Die Prager Philharmoniker garantieren virtuos und mitreißendes Können, geleitet von Andreas Sczygiol. Regie führt Hugo Wieg, Haus- und Hofregisseur bei den Opernfestspielen in Bad Hersfeld. Der Chor wird gebildet von den Vokalensembles Fünfseenland und Icking sowie Projektsängern der Friedhelm Schnitzler Musikstiftung München. Junge Tänzerinnen und Tänzer des Ballettzentriums Starnberg sind ebenfalls auf der Bühne zu sehen – in einer Choreographie von Nikolay Georgiew, der mit dem außergewöhnlich hohen Niveau seiner Produktionen regelmäßig für Aufmerksamkeit sorgt.

„Oper in Starnberg“ soll sich in den nächsten Jahren weiterentwickeln, möglicherweise wird es mehr als zwei Abende geben, aber es soll immer diesen selbst gemachten Charakter behalten. „Wir machen hier eben nicht ein kleines Nationaltheater auf dem Land, sondern hier ist Oper zum Anfasseln, zum Mitmachen, zum Mittendrinsein“, sagt Andreas Sczygiol. Und zum Genießen! #

INFORMATIONEN www.oper-in-starnberg.de